

Leserbriefe



Eine IV-Satire

Satirisch zugespitzt, sagt Edy Riesen in seinem Beitrag zur IV [1]. Nicht satirisch, sondern die Darstellung ist leider Realität bei der IV. Seit Jahren ärgere ich mich, wie er, über nicht nachvollziehbare Entscheide der IV. Aus meiner Sicht, resp. meiner Erfahrung, ist die IV Aargau führend in satirischen Entscheiden. Dies ist noch schlimmer geworden seit dem Entscheid, 16 000 Rentenbezüger ins aktive Arbeitsleben zurück zu führen. Statt im neuen Erwerbsleben finden sich meine Patienten, wie er es angesprochen hat, beim RAV und später (oder direkt) auf dem Sozialamt wieder.

Drei Beispiele aus meiner aktuellen Erfahrung:

1. Zweimal in kurzer Zeit musste ich den Entscheid eines IV Arztes lesen, dass, wenn Antidepressiva oder Neuroleptika genügend erhöht würden, beim Patienten oder der Patientin die Arbeitsfähigkeit gesteigert werden könne. Dies ist nicht nur realitätsfern, sondern auch ein unzulässiger Eingriff in meine therapeutische Freiheit. Bis heute bin ich davon ausgegangen, dass klinische Gesichtspunkte und nicht die Bestimmung von Medikamentenspiegel im Blut bei der entsprechenden Dosierung entscheidend sind. Spiegelbestimmungen machen nur Sinn, wenn klinisch der Verdacht besteht, dass der Patient die Medikamente nicht nimmt.
2. Eine Patientin wurde in Basel sowohl von einem Rheumatologen als auch einem Psychiater begutachtet. Beide kamen zum Schluss, dass die Frau nicht arbeitsfähig sei. Die IV hat Letztere nun nach Bern zu einem «Obergutachter» geschickt, welcher zum Schluss kam, es liege eine 80%-tige Arbeitsfähigkeit vor. (Der «Obergutachter» ist mir seit Jahren durch entsprechende Entscheide aufgefallen).
3. Für eine Patientin habe ich mich soweit eingesetzt, dass mit Geld von Pro Mente Sana ein Weiterzug ans Bundesgericht möglich war. Ich sei nicht neutral hat das BG beschieden, da ich mich zu sehr für die Patientin eingesetzt hätte. Neutral sind leider Gutachter, die am Tropf der IV hängen.

Streik, eher nein. Eine Gruppe, die sich dem Problem IV annimmt, ja. Ich höre immer wieder Kollegen, die sich über die IV beklagen. Im Aargau hatten wir (eine Gruppe von Psychiatern und ich) auch schon Gespräche mit dem Chef RAD und dem Stellenleiter. Erreicht haben wir nichts, der Stellenleiter musste nach einer Stunde gehen, er hatte einen privaten Termin.

Dr. med. K Zehnder, 5242 Lupfig, kurt.zehnder[at]hin.ch